

Region

Er wird nicht ewig Türen produzieren

Trotz Lernschwäche eine Lehrstelle Prasselte viel Neues auf Aviel Lüthi ein, kam er rasch an seine Grenzen. Dank langsamem Berufseinstieg in einem Zäziwiler Betrieb ist er nun auf bestem Weg zum Schreiner.

Susanne Graf

Früher wäre einer wie er wohl Hilfsarbeiter geworden. Als Aviel Lüthi aus der Schule kam, war für ihn klar, dass er gerne mit Holz arbeiten und Schreiner werden möchte. Aber es war ungewiss, ob er die vierjährige Ausbildung schaffen würde. «Ich habe Lernschwierigkeiten», sagt er. Nicht der Schulstoff an und für sich bereite ihm Mühe. «Doch wenn zu viel Neues kommt, stellt es bei mir an.»

Der Schritt von der Volksschule in ein Lehrverhältnis war für den jungen Mann aus Oberdiessbach also noch grösser als für die meisten Jugendlichen. Doch Aviel Lüthi hatte Glück: Er fand mit der Baumann + Eggimann AG in Zäziwil einen Lehrbetrieb, der ihm die Chance auf einen sanften Einstieg ins Berufsleben bot. Hier konnte er ab 2018 die zweijährige EBA-Lehre absolvieren, also das eidgenössische Berufsattest erlangen.

«Eine coole Sache»

Wenn es um Türen und Türrahmen geht, kann Aviel Lüthi heute mit jedem voll ausgebildeten Schreiner mithalten. In diesem Bereich hat er sich vertieftes Wissen erarbeitet und Türen in allen Varianten produziert. Aktuell ist der 18-Jährige aber daran, in seinem Lehrbetrieb Vorhangschieben abzulängen. Für Laien: auf die gewünschte Länge zuzuschneiden.

Aviel Lüthi hat die Praktikerlehre erfolgreich abgeschlossen und es im Sommer 2020 gewagt, die «richtige» Schreinerlehre in Angriff zu nehmen. Wobei: «Die EBA-Lehre war für mich nicht einfach zweite Wahl, das ist eine coole Sache», betont er selbstsicher. Ihn stört es, wenn er andere abschätzt über «die EBAler» reden hört.

Jetzt ist Aviel Lüthi also auf bestem Weg zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Er ist im zweiten Lehrjahr der Schreiner Ausbildung. Dass er weiterhin in Langnau die Gewerbeschule besuchen kann und nur das Klassenzimmer wechseln musste, war für ihn eine Erleichterung. Zu grosse Veränderungen mag er immer noch nicht. Aber schulisch habe er keine Probleme, sagt er.

«Du hast grosse Fortschritte gemacht und darfst stolz auf dich sein», lobt sein Chef Roland Baumann. Er hat von Anfang an den jungen Mann geglaubt, hat aber auch gesehen, dass ein Lehrabbruch drohen könnte, wenn er gleich die EFZ-Lehre in Angriff genommen hätte. «Es lohnt sich, kleine Schritte zu machen und dafür erfolgreich abzuschliessen», ist er überzeugt.

Roland Baumann hat als Lehrling am eigenen Leib erfahren, wie demütigend es ist, wenn

Serie «Licht im Dunkeln»

Die Nächte sind lang, die Corona-Pandemie macht uns zu schaffen. Und doch gibt es immer wieder Menschen, die mit ihren Worten und Taten ein Licht in die Dunkelheit bringen. Ihnen widmen wir während der Wochen rund um die Jahreswende diese Serie. (sar)



Aviel Lüthi lernt jetzt alles, was zum Handwerk des Schreiners gehört. Fotos: Beat Mathys



Roland Baumann engagiert sich für Menschen, denen der Start ins Berufsleben nicht so leicht fällt.

einem der Chef nach einem halben Lehrjahr sagt: «Aus dir wird nie ein Schreiner.» Von einem Tag auf den anderen stand er auf der Strasse – und hatte Glück, dass ihm ein anderer Lehrmeister eine neue Chance gab.

Keine geschützte Werkstatt

Heute ist Roland Baumann Geschäftsführer einer Schreinerei mit 50 Angestellten. Etwa 10 Prozent der Stellen besetzt er mit Menschen, die besondere Unterstützung nötig haben. «Das wäre in den meisten Betrieben möglich», ist er überzeugt.

Aber Baumanns Engagement für die Integration von Menschen mit Lernschwächen oder anderen Problemen ist eine Ausnahme. Dafür wurde die Schreinerei letzthin vom Lions Club Bern mit einem mit 25'000 Franken dotierten Preis ausgezeichnet. 2018 war sie bereits Trägerin des Berner Sozialsterns.

«Was wir machen, ist, gesamtgesellschaftlich gesehen, ein Tropfen auf einen heissen Stein», sagt Roland Baumann. «Aber für den Einzelnen bedeutet es grosse Lebensqualität, finanziell auf eigenen Beinen stehen zu können.» Mehr als fünf leis-

tungsschwächere Menschen könne seine Firma aber nicht beschäftigen. «Wir sind keine geschützte Werkstatt und erhalten keine Subventionen.» Mit anderen Worten: Der Betrieb muss seine Existenzgrundlage selbst erwirtschaften.

Es sind auch keine speziell ausgebildeten Fachleute, die bei der Integration helfen, sondern «gewöhnliche» Schreiner oder Büroangestellte. Bei Anstellungsgesprächen werde thematisiert, dass sich die Berufsleute verpflichten, schwächeren Kollegen oder Kolleginnen zu helfen und auch mal etwas für sie fertig zu machen, sagt Baumann.

An solchen Plätzen mangelt's

Schon manche Lebensgeschichte nahm dank des Engagements des Zäziwiler Betriebs eine positive Wende. Der erste Lehrling, den Baumann 1992 anstellte, hatte gerade eine Drogentherapie abgeschlossen. «Heute arbeitet er als Projektleiter bei uns.» Roland Baumann weiss, dass niederschwellige Arbeitsplätze, wie er sie anbietet, Mangelware sind. «Ich habe viele Anfragen.» Er gibt nicht nur Schulabgängern eine Perspektive, sondern etwa auch

«Was wir machen, ist, gesamtgesellschaftlich gesehen, ein Tropfen auf einen heissen Stein.»

Roland Baumann
Geschäftsführer
Baumann + Eggimann AG
Zäziwil

Menschen, die in einer Therapie stecken oder nach einem Gefängnisaufenthalt wieder Tritt fassen wollen in der Gesellschaft.

«Wenn jemand wirklich will, hat er in der Schweiz die Chance, dass ihm geholfen wird», ist Baumann überzeugt. «Aber man muss die Demut aufbringen, dazu zu stehen, dass man Hilfe nötig hat.» Dass zuweilen Lücken klaffen, weil «die IV-Mühlen langsam mahlen», ist ihm bewusst. Mit dem Preisgeld will er Betroffenen kurzfristig beim Überbrücken helfen.

Roland Baumann hat nicht nur Schreiner gelernt, er hat in jungen Jahren auch eine sozialtherapeutische Ausbildung gemacht. Zusammen mit einem anderen Ehepaar gründeten er und seine Frau in Obergoldbach eine Drogenrehabilitations-Station. 2001 übernahm seine Firma dann die Schreinerei Eggimann

Als die Familie wuchs, wurde ihm der Spagat zwischen Therapie und Schreinerei zu gross, Roland Baumann konzentrierte sich fortan auf die Schreinerei. 2001 übernahm seine Firma dann die Schreinerei Eggimann

in Zäziwil und verlegte ihren Geschäftssitz.

Keine Lust auf Karriere

Doch woher rührt das soziale Engagement des Schreinermeisters? Baumann erzählt, wie ihm in jungen Jahren der Gedanke durch den Kopf ging: «Was soll einmal auf meinem Grabstein stehen?» Nicht Geld und Karriere lockten ihn. «Ich wollte mein Leben in Menschen investieren, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.»

In seinem Büro hängt ein Bibelspruch aus den Psalmen an der Wand: «Ich will eine Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt, spricht der Herr.» Dieser Spruch habe ihn durch all die Jahre begleitet, sagt Baumann. «Ich habe diese Hilfe täglich benötigt, denn mein Können hätte für diese Aufgabe nie gereicht.»

Nächstes Jahr wird Roland Baumann 60. Er nimmt den runden Geburtstag zum Anlass, seine Firma in junge Hände zu übergeben. Micha Somandin, der seit 20 Jahren im Betrieb arbeitet, wird ihn übernehmen. Roland Baumann bleibt in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat. Sein Büro in Zäziwil wird er aber räumen und ein neues in Biglen beziehen, wo die Schreinerei ihren Ausstellungsraum hat.

Zur Ruhe setzen wird sich der Firmengründer nicht – kann er nicht. Aus finanziellen Gründen. «Bis mindestens 65 muss ich noch arbeiten.» Denn er habe am Anfang lange Zeit für wenig Lohn gearbeitet und sei oft nur dank Spenden über die Runden gekommen.

Da Roland Baumann dem Geldverdienen nicht erste Priorität einräumt, gehen für Menschen mit schwierigen Voraussetzungen Türen auf. So war es auch für Aviel Lüthi. Indem er sich für die Ausbildung mehr Zeit nehmen konnte, wird er seinen Lebensunterhalt dereinst selbst verdienen können.

Ein Grossbrand zerstört ein Mehrfamilienhaus

Hindelbank In der Nacht auf Sonntag ist im Emmentaler Ort ein Feuer ausgebrochen. 17 Personen konnten sich selbst in Sicherheit bringen. Das Haus ist unbewohnbar.

Kurz vor ein Uhr in der Nacht auf Sonntag geriet in Hindelbank ein Mehrfamilienhaus in Brand. Als die Einsatzkräfte wenig später am Oeleweg eintrafen, stand das Haus bereits über dessen gesamte Länge in Brand. Aus dem Dach des Gebäudes schlugen Flammen. Auch ein nebenstehendes Gartenhaus hatte bereits Feuer gefangen.

Die ausgerückten Einsatzkräfte brachten den Brand rasch unter Kontrolle und konnten die umliegenden Gebäude schützen, wie die Kantonspolizei am Sonntag mitteilte. Die Lösch- und Nachlöscharbeiten hätten sich jedoch aufgrund zahlreicher Glutnester und der Grösse des Gebäudes besonders aufwendig gestaltet. Auch am Sonntagmittag waren die Arbeiten immer noch nicht abgeschlossen, wie Gemeindepräsident Daniel Wenger auf Anfrage sagte. «Im Dach hat es immer noch Glutnester», erklärte er.

Ein «Riesenglück» im Unglück

Daniel Wenger, der eine unruhige Nacht hinter sich hatte, sprach trotz allem von «einem Riesenglück». Denn von den 17 Personen, die in dem Mehrfamilienhaus wohnten, wurde niemand verletzt. Sie konnten sich selbstständig ins Freie begeben. Gemäss der Polizei kamen allerdings beim Brand zwei Katzen ums Leben.

Die betroffene Liegenschaft ist nicht mehr bewohnbar. Gemeindepräsident Wenger half bei der Suche nach Unterkünften. Der grösste Teil der Bewohnerinnen und Bewohner habe private Lösungen gefunden. Ein paar wenige seien für die ersten Tage in einem Hotel untergekommen.

Die Brandursache ist noch unklar

Weder die Polizei noch der Hindelbanker Gemeindepräsident konnten am Sonntag Angaben machen zur Brandursache. Danach sucht die Brandfahndung jetzt.

Im Einsatz standen die Feuerwehren Region Hindelbank, Regio Kirchberg, Burgdorf und Krauchthal sowie die Berufsfeuerwehr von Schutz und Rettung Bern. Ausserdem waren zwei Ambulanzteams sowie ein Helikopter der Rega vorsorglich aufgeboden worden. (nfe/sgs)

Wir gratulieren

Heimiswil **Andreas Schneider**, Senggen, feiert heute Montag seinen 80. Geburtstag. (bwk)

Langnau Ebenfalls heute feiert **Ursula Schürch-Pfenniger** an der Alpenstrasse 22 ihren 90. Geburtstag. (pd)

Trubschachen/Langnau **Clara Jakob-Hilpert**, wohnhaft in Trubschachen, mit Aufenthalt im Dahlia Lenggen, Asylstrasse 35 in Langnau, feiert heute ihren 95. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren dem Jubilar und den Jubilarinnen herzlich und wünschen alles Gute.